

Ostermontag

Lukas 24,36-49

Liebe Gemeinde,

In allen vier Evangelien lesen wir, wie Jesus den Jüngern an Ostern und danach mehrmals begegnet ist. Diese verschiedenen Berichte von seinem Erscheinen gleichen einander zwar. Und doch besitzt jede dieser Begegnungen auch einen **eigenen Akzent**. Denn jedes Mal sollen die Jünger ihren Herrn von einer andern Seite her kennen lernen. In unserem Bibelabschnitt merken wir das an verschiedenen Äußerungen Jesu. In der Begegnung, von der wir heute hören, sollen die Jünger **Jesus und seinen Weg von der Bibel her verstehen** lernen. Und sie sollen auch ihre **eigene Sendung** als Jesu Auftrag annehmen.

1. Die Jünger sollen Jesus als den Auferstandenen kennenlernen

Die Jünger denken in unserer Geschichte ja zunächst: Jetzt steht ein Geist vor uns. Darum betont Jesus: „*Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber. Ich bin der, mit dem ihr drei Jahre unterwegs gewesen seid.*“ Die Jünger hatten Jesus sterben sehen. Sie haben erlebt, dass er in das Grab des Joseph von Arimathia gelegt worden war. Und nun steht er so ganz anders, eben als der Auferstandene vor ihnen. Wie sollen sie das begreifen? Jetzt sollen die Jünger erkennen: *der Jesus, mit dem sie drei Jahre unterwegs waren, ist jetzt ganz bei Gott.* Die Jünger sollen gleichzeitig begreifen: *Er ist als der Auferstandene derselbe Jesus, mit dem sie so viel erlebt haben.* Er hat die Schwiegermutter des Petrus geheilt. Er hat dem Sturm auf dem See Genezareth Einhalt geboten. Und vor allem: Er hat am Abend des Gründonnerstag mit ihnen das Abendmahl gefeiert. Die Jünger müssen erkennen: *Dieser Jesus, mit dem wir die letzten Jahre unterwegs waren, ist jetzt in der Herrlichkeit Gottes. Und er ist uns doch ganz nahe.* Diese Gewissheit darf unser Beten prägen. Denn wenn wir beten, sehen wir ja immer Jesus mit seinem barmherzigen Wirken vor uns. Darum rufen wir voll Vertrauen zu ihm: *Herr, erbarme dich meiner*¹. Und gleichzeitig wissen wir ihn beim Vater im Himmel und bringen ihm deshalb unsere Anliegen.

Das zweite, was Jesus in dieser österlichen Begegnung mit seinen Jüngern anspricht, sind einige Bibelabschnitte. Denn

2. Die Jünger sollen die Schrift verstehen

Da öffnet er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage.

Jesus macht hier die Jünger auf etwas Wichtiges aufmerksam. Vor seinem

¹Mt15,22

Kommen in Herrlichkeit und dem sichtbaren Anbruch des Reiches Gottes ist er den Leidensweg gegangen. Und auf diesem Weg hat er die Schuld der Welt auf sich genommen. So haben es schon die Propheten angekündigt. Und auf diese Bibelstellen aus dem Alten Testament macht Jesus die Jünger nach seiner Auferstehung eigens aufmerksam. Da sagt zum Beispiel Jesaja: *Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten.*² Diese Bibelstelle und manch andere weisen auf die **beiden Werke** im Erlösungshandeln Gottes hin. Der von Gott versprochene Retter wird uns zunächst dadurch helfen, dass er unsere **Schuld** wegrägt: *Der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.*³ Das müssen die Jünger wissen. Sonst verstehen sie Jesu Weg ans Kreuz nicht. Sonst halten sie diesen Weg für ein Unglück. Sie müssen verstehen, warum „*Christus leidet und am dritten Tage auferstehen wird.*“ Aber auf Christi Leiden folgt auch sein **Kommen in Herrlichkeit**. Dann wird er die Welt vollenden. *Dann wird alles neu werden*⁴.

Wir stehen heute **zwischen** dem ersten Kommen Jesu in Niedrigkeit vor 2000 Jahren und seinem zweiten Kommen in Herrlichkeit am Ende der Tage. Wer nur den Erlöser in Herrlichkeit erwartet, der wird mit dem Leidensweg Jesu nicht zurechtkommen. Der wird ihn ablehnen. Und der wird auch die Augen verschließen vor der großen Schuld, die wir Menschen ständig durch Hass und Krieg und Ungehorsam auf uns laden. Der muss alle Schuld leugnen, selbst wenn es um den Mord an Millionen Menschen geht. Aber dadurch ist Schuld ja nicht aus der Welt geschafft. Auf diesem Hintergrund müssen wir das Wort hören: *Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt*⁵. Weil wir zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen Jesu leben, darum ist es so wichtig, dass wir uns von Jesus die Bibelstellen erklären lassen, die uns den Sinn seines Weges ans Kreuz und auch den Sinn seines Kommens am Ende der Tage verständlich machen.

Wenn wir diese beiden Werke Jesu nicht in ihrer Bedeutung erkennen, finden wir keinen Zugang zum christlichen Glauben. Das zeigt eine kleine Geschichte aus unseren Tagen. Da sagt ein Christ zu einem Juden: *In Jesus ist der Messias, der Retter der Welt, gekommen.* Darauf antwortet der Jude: *Das kann nicht sein. Schau doch zum Fenster hinaus. Es ist noch alles beim Alten. Wenn der Messias kommt, wird die Welt neu.*

² Jes53

³ Jes 53,6

⁴ Offb21u. 1Kor15,28

⁵ Joh1,29

Das stimmt. Aber die Erneuerung der Welt ist das zweite Werk des Messias, des Christus. Es ist das Werk, das zu seinem Kommen am Ende der Tage gehört. An Ostern macht Jesus die Jünger ausdrücklich noch einmal auf seine beiden Werke aufmerksam. Er bespricht mit ihnen die Bibelstellen, die von seinem Leidensweg sprechen, auf dem er unsere Schuld wegträgt, Schuld, die keiner von uns wegtragen kann. Aber die Jünger sollen auch Ausschau halten nach dem zweiten Werk Christi. Wo er dann wirklich alles neu machen wird. Die Jünger müssen also Jesus und seinen Weg von der Bibel her verstehen lernen.

Aber die Jünger sollen auch ihren eigenen Auftrag bejahen. Dieser künftige Auftrag bedeutet:

3. Die Jünger sollen Umkehr predigen.

Wörtlich heißt es hier: *Und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem.* Wir tun uns ja schwer mit dem Wort Buße. Ein alter General übersetzte das Wort Buße gerne mit einem Befehl aus dem Soldatenleben. Er sagte: Buße heißt: **Halt – kehrt – marsch.** Wir sollen auf unserem falschen Weg **innehalten**, anschließend müssen wir uns in die richtige Richtung **umwenden**. Und darauf in diese neue Richtung **aufbrechen**. Ein solches Umkehren kann sehr schmerzlich sein. Denn: *Wer gibt schon gerne zu, dass er in die falsche Richtung gelaufen ist?* Aber genau darum geht es. Von Haus aus laufen wir alle in die falsche Richtung. Auch wenn wir ein äußerlich korrektes Leben führen. Mit Gott finden wir aber nur dann Frieden, wenn wir **wie der verlorene Sohn** umkehren und mit ihm sprechen: *Auch ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen⁶. Und ich will ihm sagen, was falsch war.* Das also ist Umkehr. Aber wo einer so zu Gott hin umkehrt, erlebt er ein Wunder. *Wer umkehrt, darf das große Wunder erfahren, dass Gott ihm vergibt. Und dass Gott ihn in seine Arme schließt und für immer festhält.* Dies meint Jesus mit der *der Buße zur Vergebung*.

Diese Umkehrbewegung, diese Bußbewegung sollen die Jünger durch ihren Dienst in Gang setzen. Heute ist diese von Jesus angestoßene Umkehrbewegung überall in der Welt im Gange. Und dabei ereignet sich überall das große Wunder: Menschen erlangen durch Jesus Vergebung. Sie können auf einmal getrost leben und selig und im Frieden sterben.

Am Ende erwähnt Jesus die Ausrüstung, die für den Dienst der Jünger unerlässlich ist.

4. Die Jünger werden den Heiligen Geist empfangen

⁶ Lk15

Jesus sagt es so: *Ihr sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe.* Jesus nennt hier den heiligen Geist *eine Kraft aus der Höhe.* *Wie werden wir heute zu Menschen, die von dieser Kraft aus der Höhe erfüllt sind?* Ein Beispiel mag das verdeutlichen: Vor Jahren hielt der japanische Sozialreformer Toyohiko **Kagawa**⁷ an der Universität Tübingen einen Vortrag. Dieser Kagawa war von seinen Eltern verstoßen und enterbt worden, weil er sich zu Jesus Christus bekehrt hatte. Kagawa gründete später nach seinem Studium viele Arbeiter- und Bauern-Genossenschaften. Sogar seine Regierung hat ihn als Berater berufen. Nach seinem Vortrag in Tübingen wurde dieser zierliche Mann gefragt: *Woher nehmen Sie denn die Kraft für Ihr unermüdliches Wirken?* Da hielt Kagawa sein Neues Testament hoch und sagte dabei: *Das ist meine Kraft, das ist meine unerschöpfliche Kraft.* Ja, Gott erfüllt uns mit seinem Geist und mit dieser Kraft von oben vor allem dann, wenn wir uns mit dem **Wort Gottes** erfüllen lassen. Denn im Wort Gottes steckt der Geist Gottes. Das heißt: Wenn wir Gottes Wort beiseitelegen, weicht auch Gottes Kraft von uns. Ja, wir können sogar den hl. Geist in unserem eigenen Leben und im Leben unserer Gemeinden **behindern**.⁸ Unversöhnliches Wesen, verborgene Sünden und Ungehorsam hindern den Hl. Geist in seinem Wirken unter uns. Und umgekehrt gilt auch: Wir dürfen uns nach dieser Kraft von oben ausstrecken und mit ihr rechnen.

Unser Bibelwort beginnt mit dem Gruß Jesu: *Friede sei mit euch.* Dieser *Friedens-Gruß* Jesu ist schon bald in die Liturgie unserer Gottesdienste aufgenommen worden. Warum? Weil wir Jesu Frieden brauchen – immer wieder brauchen. Gerade auch in diesen Tagen, an denen so viele neue Fragen auf uns einströmen. Seinen Frieden will Jesus auch an diesem Osterfest auf uns legen. Darum noch einmal: *Friede sei mit euch!* Amen.

Friedrich Walther

⁷ 1888-1960 gest. in Tokio

⁸ 1Thess5,19 und 1Kor11